

rene Coleopterologen zu haben, ließen in Kerschner den Entschluß reifen, über die zoologisch-botanische Gesellschaft Wien eine „Oberösterreichische Käferfauna mit besonderer Verwertung der ökologischen Verhältnisse“ zu veröffentlichen. Weiters berichtete Kerschner in der Arbeitsgemeinschaft über die Bildung einer internationalen Kommission zur Erforschung der Wasserverhältnisse der Donau und ermunterte die Arbeitsgemeinschaft, einen Beitrag zur Erfassung der Wasserinsekten zu leisten. Der bald darauf einbrechende Krieg dürfte die Verwirklichung dieser Pläne zunichte gemacht haben.

Am 1. Juli 1937 wurde Dr. Kerschner zum Direktor des OÖ. Landesmuseums ernannt. An besonderem Sammlungszuwachs für das Jahr 1937 ist die Schmetterlingssammlung A. Naufock zu verzeichnen. Naufock wurde am 27. September 1878 in Wien geboren, wo er nach seiner Lehrzeit als Mechaniker seinen Dienst bei den Österreichischen Bundesbahnen ableistete. Durch seinen entomologisch tätigen Vater inspiriert, arbeitete er schon früh an Schmetterlingen, und als er nach dem Weltkrieg in Linz eine ständige Heimat fand, interessierte er sich bis zu seinem Tod am 8. Mai 1937 besonders an systematischen Fragen der Gattung *Procris*.

Den Direktionsbericht für 1938 beginnt Kerschner mit folgenden Worten: „Fürwahr, nicht nur ein Jahr von weltpolitischer Bedeutung, sondern auch von nachhaltendem Einfluß auf unser Museum. . . . Mit Scholle und Heimat eng verbunden, beschreiten wir nun den Weg in die große Zukunft“. Der Glaube an die große Zukunft wurde sicherlich dadurch untermauert, daß am 8. April Adolf Hitler, selbst Oberösterreicher, eine Stunde gemeinsam mit Direktor Kerschner im Museum verweilte und von seinen Plänen zur kulturellen Ausgestaltung der Gauhauptstadt erzählte. Die Vorbereitungen zur Verwirklichung dieser Pläne forderten einen Mehrbedarf an Raum und führten schließlich zur Aussiedelung ganzer Sammlungen in Depoträume.

Als am 18. Juni 1938 durch Erlaß ein „naturkundlicher Dienst“ am Museum eingerichtet wurde, der die Aufgabe hatte, in einschlägigen Fragen Gutachten zu erstellen, entsprach das genau den Vorstellungen Th. Kerschners, das Museum nach außen hin offenzuhalten.

Ein knappes Jahr später wurde Direktor Kerschner zum Beauftragten für Naturschutz im Bereiche des Reichsgaues Oberdonau ernannt. Ferner trat das Museum dem Bunde deutscher naturwissenschaftlicher Museen bei. Vollgestopfte Depoträume und die Notwendigkeit der Schaffung von Arbeitsräumen und Laboratorien heizten das Raumproblem erneut an. Schon 1939 schätzte Kerschner die Sammlung paläarktischer Insekten auf 1.000.000 Tiere in mehr als 4000 Läden. Die Idee eines Zusatzbaues an der Südseite des Hauses konnte nicht verwirklicht werden. Am 11. März 1942 wurde ein Antrag auf Schaffung eines naturwissenschaftlichen Institutes genehmigt, und nach notwendigen Sammlungsverschiebungen ist ein zoologisches Institut im Hause eingerichtet worden. Die Überführung der naturwissenschaftlichen Sammlungen der Stifte Hohenfurth, Wilhering, St. Florian und Schlägl, in der Hauptsache Conchilien, in den Jahren 1942/43 an das Landesmuseum ergaben zusätzlich kaum lösbare Raumprobleme. Die Einstellung von Dr. F. Spillmann für die zoologisch-paläon-